

Gebet!!!!!!!

Wir waren letztes Wochenende mit dem Leitungskreis zusammen und ich möchte von dieser Zeit heute Morgen zwei Gedanken weitergeben, die mir durch dieses Wochenende für die Gemeinde wichtig geworden sind:

-F1-

1. Innerlich bewegt sein von dem, was Gott bewegt!
2. Innerlich bewegt sein von dem, was die Menschen um uns herum bewegt!

1. Innerlich bewegt sein von dem, was Gott bewegt!

Apg 1, 4-4 Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, sagte er, von mir gehört habt; 5 denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit³ Heiligem Geist getauft werden nach diesen wenigen Tagen.

....

8 Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken⁶ emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Jesus hat die Jünger intensiv darauf vorbereitet, dass er nicht mehr leibhaftig, bei Ihnen sein wird, aber dass mit dem Empfang des Heiligen Geistes Jesus selbst wieder bei ihnen, aber nicht nur bei ihnen, sondern in einem jeden lebt, der an Jesus glaubt. Mit diesem Heiligen Geist sollten sie getauft werden (=getränkt, durchdrungen, eingetaucht)

- o HG ist Gott in uns, Vater in uns, Jesus in uns. Gott ist Geist und die ihn anbeten werden ihn in Geist und Wahrheit anbeten (Joh 4).
- o Joh 14, 18: „ich werde Euch nicht verwaist zurücklassen, ICH KOMM zu Euch!“;
- o Joh 14, 28: „Ich gehe hin und ich komme zu Euch!“;
- o Joh 18, 20: „An jenem Tag werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in Euch.“
- o Keine Hierarchie, Aufspaltung Gottes. Gott ist einer!

Es geht nicht um eine „Kraftwirkung“, eine Energiequelle. Es geht darum, dass sie warten sollen, bis sie „durchdrungen“ sind vom Heiligen Geist, dass sie erfasst werden von dem, was Gott wichtig ist, was ihn bewegt!

In seinen Abschiedsreden hat Jesus immer wieder darauf hingewiesen, wie eng verwurzelt er mit dem Vater war und dass es ihm ein Kernanliegen ist, dass wir als seine Nachfolger durch den Heiligen Geist in genau so einer engen Beziehung und Einheit mit ihm leben.

Ich hab es schon öfter gesagt: es kann nicht erklärt werden, aber Gottes Geist verbindet sich mit unserm Geist und gibt Impulse in unsere konkrete Gedanken, Gefühlen und Empfindungen hinein.

Durch diese Verbindung gibt uns Gott die Chance, mehr und mehr von ihm zu erkennen und zu verstehen. Alles andere, jeglicher Dienst, jeglicher Einsatz ist zweitrangig. Wie soll ich ihm denn dienen, mich für sein Reich einbringen, wenn ich nicht weiß, wer er ist, was ihm wichtig ist, wo er mich hinhaben will.

Folgende aufeinander aufbauende Aspekte sind für das Erkennen von Gott und seinem Willen wichtig:

- F2 -

1. Erkennen von Gott selbst

Das Fundament ist hierbei die Bibel. Gottes Geist macht uns dabei das Gelesene lebendig und zeigt uns wer er ist, wie er ist, lässt uns sein Wesen stückweise mehr und mehr begreifen. Er macht uns seine Herrlichkeit, seine Macht, dann auch seine Gerechtigkeit und Konsequenz, aber auch seine Gnade, Langmut deutlich. Dann auch sein ganz tiefes Sehnen danach, dass Menschen wieder mit ihm ins Reine kommen (Schmerz von Eltern, bei denen sich Kindern von ihnen abgewandt haben – kann man nur nachvollziehen, wenn man in so einer Situation steckt), aber auch, worüber er sich freut.

Durch Gottes Geist bekommen wir aber auch seinen Pulsschlag, lässt uns seine Liebe, seine Gnade spüren. Genauso auch seine Freude, wenn wir die Gemeinschaft mit ihm suchen!

Und dadurch, dass wir mit seinem Geist durchtränkt werden, färbt sein Wesen auf uns ab. Er verbiegt aber niemanden. Dies wird immer eine eigene Entscheidung sein und bleiben, wie stark man Gott an sich ran lässt, um sein eigenes Wesen und seine Wesensmerkmale formen zu lassen.

- F3 -

2. Erkennen von Gottes grundsätzlichen Zielen und Aufträgen an uns als einzelne und die Gemeinde

Auch hier hilft uns Gott durch seinen Geist, die Bibel zu verstehen und dort die grundsätzlichen Ziele Gottes mit seiner Gemeinde und dem einzelnen zu erkennen.

- Gott möchte mit uns in einer gelebten Liebesbeziehung stehen
- Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen
- Jesus bittet den Vater explizit darum, dass die Jünger von damals und alle, die noch zum Glauben kommen, einmütig zusammen leben
- Gott möchte, dass wir fest werden im Glauben
- Jesus möchte, dass wir unseren Platz in seinem Reich finden.

- F4 -

3. Erkennen von Gottes Willen in konkreten Situationen

Und dann ist es ganz wichtig, Gottes Willen für mein eigenes Leben, das der Kleingruppe oder der Ortsgemeinde zu erkennen. Grundlage hierfür

kann eine Mischung aus Bibel, innerer Gewissheit, Gespräch mit anderen Christen - aber auch der Abgleich mit den ersten beiden Punkten: Gottes Wesen und seinen grundsätzlichen Zielen.

Dies sind drei ganz zentrale Punkte, zu denen mich der Heilige Geist befähigt und die mir helfen, Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Alles andere im Glauben steht zweitrangig hinter dem Wunsch nach Erkenntnis Gottes und seines Willens zurück.

Das wird auch ganz deutlich in 1. Kor 13 deutlich: Wenn ich die tollsten Weissagungen, Wunder vollbringen könnte, aber dies nicht aus der Liebe Gottes heraus geschehen würde, dann wäre es absolut NICHTS.

Wir brauchen die Füllung, Durchtränkung mit Gottes Geist! Gott selbst, der Vater selbst, Jesus selbst wohnt in uns (Jesu Geist, Geist des Vaters, Geist Christi, Heiliger Geist, Geist Gottes)

„Herr, füll uns neu mit Deinem Geist, mit Deiner Gegenwart, mit deinem Denken, deiner Wahrnehmung der Dinge um mich her.“

Wie oft schießen wir spontan Reaktion aus der Hüfte heraus, gefüllt aus der persönlichen Betroffenheit, einem vermuteten oder realen persönlichen Angeklagt-Sein-Empfinden, Verteidigungshaltung, etc.

Hier tut es gut, erst einmal Luft zu holen, etwas sacken zu lassen und zu prüfen, inwieweit das, was unsere Reaktionen, unsere Aussagen und Entscheidungen betrifft, Gott auch so sieht?

Ich kenne jemand, der dies bewusst anspricht und auch mal fragt: „Hast Du das, was Du da jetzt sagst, vor Gott geprüft!“. Ich finde solche Stopper gut, auch wenn sie manchmal unbequem sind und vielleicht erst einmal „reizen“ können. Dennoch ist das ein sehr, sehr wichtiger Filter, durch den wir unsere Reaktionen laufen lassen sollten!

„Herr, lass uns durchflutet, durchtränkt werden mit dem, was Dir wichtig ist, lass uns durchflutet, durchtränkt werden mit dem, was Dir Schmerz bereitet und lass uns durchtränkt und durchflutet werden mit dem, was Dich freut und worüber Du jubelst“ (z.B. wenn ein Sünder zurück findet zu einer lebendigen Beziehung mit ihm)

- F5 -

Die Erkenntnis Gottes in dieser Mehrstufigkeit (seinem Wesen, seinen grundsätzlichen Zielen und Aufgaben und seines Willens in einer konkreten Situation) wahrzunehmen bewahrt uns vor gefährlichen Selbstläufern, weil es immer Hut ist, wenn man das größere Bild kennt und nicht im Detail hängen bleibt:

- F6 bis F9 -

Einschub: Bild in Einzelstücken nur erkennbar

- **Über Gemeindegrenzen hinaus**: Erst, wo ich Gottes Gesamtplan, Vision für seine Gemeinde, mir vor Augen stelle, werde ich mich als konkrete Ortsgemeinde in diesen Plan Gottes einklinken können! Werden wir bestimmt von dem Besten für unsere Gemeinde oder von dem, was Jesu Sache am stärksten fördert. Das kann zum Beispiel konkret bedeuten:

- F10 -

- → Gemeindeinteressen zurückstellen, wenn dadurch mehr Menschen erreicht werden können. Konkurrenzgedanken aufgeben
- → Nicht nur die jetzigen Mitglieder im Auge haben und von den jetzigen Gruppen die Themen bestimmen lassen, sondern die leeren Stühle als Hinweis sehen, diese NOCH NICHT hinzugekommenen Personen, die aber Jesus schon längst vor Augen hat und für die er genauso gestorben ist wie für Dich oder mich!
- → Das kann auch die Öffnung für Missions- und Evangelisationsarbeit sein. Es ist gut die Augen offen zu haben für Open Doors, die Straßenarbeit in El Salvador, die Gemeindegründungsarbeit und das Schulprogramm in Indien. Aber auch die Missionsarbeit hier im eigenen Land gehört dazu.

Dieser Punkt wird konkret, wenn es um die Verteilung von Spendengeldern geht: wie viel brauchen wir für uns und ist auch in Gottes Sinn, dass wir es für uns verwenden – wie viel sollen wir anderen Christen zur Verfügung stellen? Hier wird es nie eine mathematische Formel oder ein allgemeingültige Lösung geben. Dies muss immer wieder neu bei Gott erfragt werden.

Aber es wird nicht nur in den Finanzen sichtbar, sondern auch durch den Raum den es in unserm Gebet einnimmt (persönlichen und Gemeindegebet) und dem persönlichen Engagement (super, dass schon mehrere Personen sich an Missions- und Evangelisationseinsätzen beteiligten haben!)

- F11 -

- **In einer konkreten Ortsgemeinde**: Auch hier gilt: Erst wo ich mir bewusst werde, welchen Plan, welche Auftrag Gott für unsere konkrete Ortsgemeinde hat, kann ich mich mit meiner Kleingruppe da einklinken und erkennen, was diesen Plan, diesen Auftrag unterstützt und was nicht.

Checkt das mal: Sehe ich bei Entscheidungen, bei meiner Verbindlichkeit, in meinen Reaktionen, bei der Beurteilung was wichtig und was unwichtig ist die Dinge aus der Sicht meiner Kleingruppe? Hab ich vor Augen, was Gott mit uns als Gemeinde möchte? Jesus selbst ist der Gründer der Gemeinde und die Gemeinde setzt sein Wirken fort.

Deswegen ist es wichtig zu erkennen, was Gottes Sicht, Plan, Wollen mit uns als Gemeinde ist. Es ist gut, wenn wir alle das Ziel der

Gesamtgemeinde vor Augen haben – und das ist immer ein gemeinsames Rungen, bei dem wir aufeinander angewiesen sind!

Das wird ganz konkret bei Fragen der Raumnutzung, bei allen Gedanken, die wir uns um die Renovierungsmaßnahmen oder auch Anbau machen müssen.

Es ist wichtig hierbei zu planen. Aber noch wichtiger ist, sich ehrlich und offen zu fragen, was Gottes Sicht der Dinge ist, was ihm ein Herzensanliegen ist – und DANACH sollten wir uns richten.

Weitere konkrete Beispiele: Nutzung des Nachbarhauses, des Containers, Funktionalität versus Schönheit,

- F12 -

- **In einer Gruppe:** Und erst wenn ich mir klar bin, welche Ziele und Aufgaben meine Kleingruppe für die Gemeinde und darüber hinaus hat, kann ich mich voll dahinter stellen und auch mal eigene Sichtweisen, Befindlichkeiten oder Vorstellungen zurückstellen.

Meine eigenen Interessen, Ziele und Wünsche kenn ich, aber ist mir eigentlich das Ziel der Kleingruppe, in der ich bin, bewusst? Trägt mein Beitrag in die Kleingruppe zu diesem Ziel der Kleingruppe bei? Wie gesagt, diese Frage kann man erst beantworten, wenn das Ziel der Kleingruppe bekannt ist. Es kann auch durchaus sein, dass eine Kleingruppe sich diese Frage erst einmal selber stellen muss.

Aber es sollte in der Gemeinde keine Kleingruppe ohne eine klare und auch ausgesprochene Zielsetzung sein.

Wie oft schießen wir spontan Reaktion aus der Hüfte heraus, gefüllt mit einer soliden Mischung aus persönlicher Betroffenheit und eigenen Vorstellungen. Lasst uns gelassener werden in unseren Reaktionen, lasst uns prüfen, inwieweit das, was unsere Reaktionen, unsere Aussagen und Entscheidungen betrifft, wirklich Gott auch so sieht.

Diese drei Filter können mir helfen, gelassener mit Unerwartetem, anderen Meinungen und (vermuteten) Angriffen umzugehen:

- F13 bis F16 -

1. Was kann ich von Gottes Wesen für diese Situation lernen? Wie würde er reagieren?
2. Welche grundsätzlichen Ziele und Aufgaben Gottes werden je nach Entscheidung der anstehenden konkreten Frage besser oder schlechter unterstützt?
3. Gibt es eine Auswirkung auf übergeordnete Ziele (Gruppe, Gemeinde, außerhalb der Gemeinde)? Wenn ja, welche?
4. Hab ich über meine und die anderen im Raum stehenden Ansichten schon mit Jesus drüber gesprochen?

Ich bin überzeugt, dass in vielen Fällen durch diese drei Filter eine hilfreiche zusätzliche Sichtweise geöffnet wird.

Und selbst wenn diese drei Fragen mal keine konkrete Weichenstellung geben, so haben sie doch zumindest geholfen ruhiger zu reagieren.

Wie gesagt: Erst wenn ich das erkenne, spüre, erfasse, was Gott auf dem Herzen liegt, kann ich erkennen, was für unsere Gemeinde, für meine Kleingruppe, für mich wichtig und dran ist – und zwar so, dass es sich einfügt in das große Gesamtbild Gottes. Deswegen ist es wichtig, sich mit Gottes Geist füllen zu lassen, denn wie anders können wir seinen Willen erkennen?

- F17 -

Und der zweite Punkt – wesentlich kürzer, da er eher eine Konsequenz aus dem ersten Punkt ist (Punkt 1 ist der Grundauftrag der gelebten Liebesbeziehung zu Jesus (Anbetung); nachfolgend der Grundauftrag, Menschen für Jesus zu gewinnen (Evangelisation)):

2. Innerlich bewegt sein von dem, was die Menschen um uns herum bewegt!

Jesus beauftragt die Jünger ganz deutlich, den direkten Kontakt zu anderen Menschen zu suchen. Im Zusammenhang mit den Abschiedsreden vor seiner Himmelfahrt gibt er den Jüngern den klaren Auftrag und das Ziel: „Geht hin und macht alle Nationen zu Jüngern“, dann sagt er ihnen „ihr werdet meine Zeugen sein!“.

- F18 -

Die Jünger sollten warten, bis der Heilige Geist sie erfüllt, durchtränkt. Vorher konnten sie gar nicht sein Werk fortsetzen. Aber seitdem er mit seinem Geist in uns lebt, seitdem hat die Gemeinde den Auftrag das zu tun, was er getan hat.

Was hat denn Jesus getan?

Er lehrte, predigte, und heilte und tat Wunder. Sein Kennzeichen: Innerlich bewegt! Er sah die Menschen, ihre Nöte, ihre Sorgen, ihre Krankheiten, ihre Abhängigkeiten, Süchte, Freuden mit offenen Augen. Es erbarmte ihn. Jesus hat nie „Seelsorge“ von „Leibsborge“ getrennt.

- F19 -

Es ist wichtig, dass eine Gemeinde diese Brückenköpfe in die eigene Umgebung hat – sei es als Kleingruppe oder als Einzelne. Deswegen wollen wir in der nächsten Zeit bewusst diese Bereiche stärken und bewusst in unsere Wahrnehmung einbeziehen.

Diese Andockstellen sind sowohl auf Bedürfnisse von Menschen abgestellt (= Leibsborge) als auch Seelsorge (= zu Jesus bringen).

Es ist wichtig, dass wir auch wahrnehmen, wo wir diese Andockstellen bereits haben, dass wir Gott dafür danken, aber auch in der Fürbitte immer wieder bringen!

- F20 -

- YouCon
- Kleiderkammer
- Jungschar
- Spielzeugtonne
- Besuche in Alten- und Pflegeheimen
- Stadtfeste: Bachgassenfest und Weihnachtsmarkt

- Öffnung der Gemeindeveranstaltung für Leute, die mit Kirche noch wenig oder nichts zu tun haben:
 - Einladung in der Stadt und entsprechende Gestaltung gehören einbezogen
 - Gottesdienst auf der Grillhütte (Öffentliche Einladung; Ablauf entsprechend gestalten
 - Gemeinsame Sonntage (wie kann man sie gestalten, so dass es ein echtes Begegnungsfest wird und auch die Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien, aber auch von Gästen wahrnimmt; SOWOHL DEN GOTTESDIENST ALS AUCH DAS NACHMITAGSPROGRAMM entsprechend gestalten)
 - Ausstellung des Malkreises inkl. Beiprogramm (Mitarbeiter gesucht; gerne bei Bill Jeffery melden oder aber auch bei Claus Heinrich und mir)
- ABER AUCH PERSÖNLICH AUGEN FÜR DIE BEGEGNUNG OFFEN HALTEN!!!